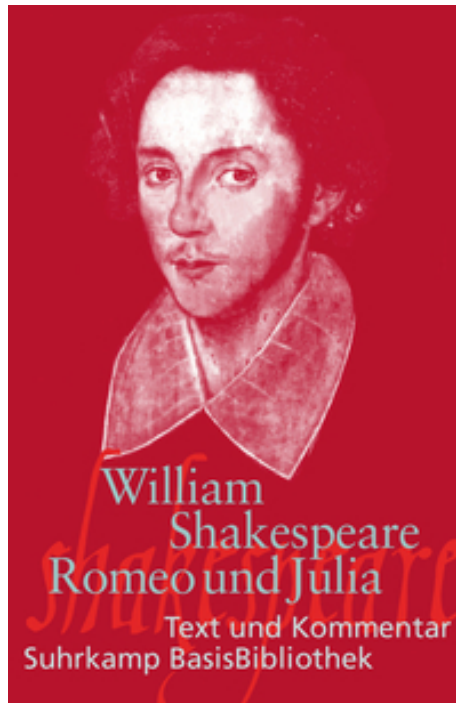


Suhrkamp Verlag

Leseprobe



Shakespeare, William
Romeo und Julia

© Suhrkamp Verlag
Suhrkamp BasisBibliothek 115
978-3-518-18915-3

Diese Ausgabe der »Suhrkamp BasisBibliothek – Arbeitstexte für Schule und Studium« bietet nicht nur William Shakespeares Liebesdrama *Romeo und Julia* in der großartigen Übersetzung von Erich Fried, sondern auch zahlreiche Materialien: zum elisabethanischen Weltbild, zur Shakespeare-Bühne, zur Stoffgeschichte, zur Personenkonstellation, zur Chronologie des Dramas u. v. m. Ergänzt wird diese Edition durch einen Kommentar, der alle für das Verständnis des Stücks erforderlichen Informationen enthält: ein biographisches Porträt Shakespeares, Hinweise zum literarhistorischen, ästhetischen und zeitgeschichtlichen Hintergrund, einen Vergleich der deutschen Übertragungen von *Romeo und Julia* sowie ausführliche Wort- und Sacherläuterungen.

Die Schreibweise des Kommentars entspricht den neuen Rechtschreibregeln.

Werner Frizen, geboren 1950, Studium der Germanistik, Philosophie und Theologie in Bonn und Münster, seit 30 Jahren im Schuldienst tätig. Veröffentlichungen v. a. zur Literaturdidaktik, zur Gegenwartsliteratur und zur klassischen Moderne, insbesondere zu Thomas Mann.

Detlef Klein, geboren 1960, tätig am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Köln. Dissertation über den Wahrheitsbegriff bei Thomas Pynchon und Robert Musil. Veröffentlichungen u. a. zu Robert Musil und Arthur Schnitzler.

William Shakespeare

Romeo und Julia

Übersetzt von Erich Fried

Mit einem Kommentar
von Werner Fritzen
und Detlef Klein

Suhrkamp

Der vorliegende Text folgt der Ausgabe: William Shakespeare,
Maß für Maß/Romeo und Julia. Übersetzt von Erich Fried.
Berlin: Verlag Klaus Wagenbach ³2008, S. 89–180.

Originalausgabe
Suhrkamp BasisBibliothek 115
Erste Auflage 2011

Text: © 1974, 1999 Verlag Klaus Wagenbach, Berlin
Grundlage für diesen Abdruck ist die Gesamtausgabe
der Shakespeare-Übersetzungen von Erich Fried
im Verlag Klaus Wagenbach (Berlin, 1989).
Aufführungsrechte bei Felix Bloch Erben, Berlin
© Kommentar: Suhrkamp Verlag Berlin 2010.
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Abschnitte.
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie,
Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des
Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Satz: pagina GmbH, Tübingen
Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm
Umschlaggestaltung: Regina Göllner und Hermann Michels
Printed in Germany

ISBN 978-3-518-18915-3

I 2 3 4 5 6 – 16 15 14 13 12 11

Inhalt

William Shakespeare, <i>Romeo und Julia</i>	7
---	---

Materialien

Das »elisabethanische Weltbild«	119
---------------------------------------	-----

Die Stufenleiter des Seins (scale of degree)	121
--	-----

Die Shakespeare-Bühne	123
-----------------------------	-----

Aus der Stoffgeschichte	125
-------------------------------	-----

a. Die Balkonszene	125
--------------------------	-----

b. Das Ballfest	127
-----------------------	-----

c. Der Mönch	129
--------------------	-----

Titelkupfer der ersten Quarto-Ausgabe (Q 1)

von 1597	131
----------------	-----

Die Personenkonstellation	132
---------------------------------	-----

Ungefähre Chronologie des Dramas	134
--	-----

Julias Liebesgeständnis im Wandel

der Übersetzungen	135
-------------------------	-----

Kommentar

Welt, Theater und Welttheater im »Goldenen

Zeitalter«	141
------------------	-----

Shakespeare als Zeitgenosse	148
-----------------------------------	-----

Diesseits des Lustprinzips: Die Freigeisterei

der Leidenschaft in <i>Romeo und Julia</i>	154
--	-----

Geschichte eines Irrtums: deutsche Übertragungen von <i>Romeo und Julia</i>	164
»Summer of Love« – Franco Zeffirellis Verfilmung von <i>Romeo und Julia</i>	173
Literaturhinweise	178
Wort- und Sacherläuterungen	180

「Romeo und Julia」

Personen

ESCALUS,	<i>Fürst von Verona</i>	
GRAF PARIS,	<i>Verwandter des Fürsten</i>	
MONTAGUE	} <i>Häupter zweier verfeindeter Familien</i>	5
CAPULET		
ZWEITER CAPULET,	<i>ein alter Mann</i>	
ROMEO,	<i>Montagues Sohn</i>	
MERCUTIO,	<i>Verwandter des Fürsten, Romeos Freund</i>	
BENVOLIO,	<i>Montagues Neffe, Romeos Freund</i>	
TYBALT,	<i>Neffe der Frau Capulet</i>	10
BRUDER LORENZO,	<i>ein Franziskaner</i>	
BRUDER JOHANNES,	<i>ein Ordensbruder Lorenzos</i>	
BALTHASAR,	<i>Romeos Diener</i>	
SIMSON	} <i>Diener Capulets</i>	15
GREGORIO		
ZWEI WEITERE DIENER CAPULETS		
PETER,	<i>Diener der Amme</i>	
ABRAHAM,	<i>ein Diener Montagues</i>	
EIN APOTHEKER		
DREI MUSIKANTEN		20
EIN PAGE DES PARIS		
EIN POLIZEIDIENER		
EIN BÜRGER		
FRAU MONTAGUE		
FRAU CAPULET		25
JULIA,	<i>Capulets Tochter</i>	
JULIAS AMME		
ZWEI WÄCHTER		
Bürger von Verona, Männer und Frauen, Verwandte beider Familien, Masken, Wachen, Bediente, Gefolge, Chorus.		30

Orte der Handlung: Verona, Mantua

「Prolog」

CHORUS:

Zwei 「Häuser, gleich an Rang, seht, die inmitten
Der guten Stadt Verona」, 「unserm Ort」,
5 「In altem Groll」 zu neuem Aufruhr schritten,
Daß Bürgerhand rot wird vom 「Bürgermord」.

Den Lenden der zwei Todfeinde entsprang
Ein Paar von Liebenden, die Unglück haben.
10 「Ihr Unstern」 wird, ihr bittre Unterang,
Mit ihnen auch der Eltern Streit begraben.

Und dieser Eltern stets erneuter Streit,
Das Ende ihrer Kinder, seine Sühne,
15 Der Liebe Leidensweg, dem Tod geweiht,
Ist nun 「zwei Stunden」 lang das Leben dieser Bühne.
Dum schenkt uns euer Ohr und wartet jetzt,
Ob unsre Müh euch, 「was hier fehlt, ersetzt」.

「Erster Akt」

「I. Szene」

*Platz in Verona,
Simson und Gregorio,
zwei Diener der Capulets, 「mit Schwert und Schild」*

5

SIMSON Gregorio, eins sag ich dir: 「verkohlen lassen wir uns nicht.

GREGORIO Nein, sonst wären wir ja Kohlköpfe.

Wutanfall

SIMSON Wenn so ein Schlingel uns in Koller* bringt, dann ziehn wir vom Leder, dann geht's an den Hals.

10

GREGORIO Ja, zieh du nur rechtzeitig deinen Hals aus der Schlinge.

SIMSON Ich schlag sehr bald drein, wenn ich aufgebracht bin.

GREGORIO Aber du bist nicht so bald aufgebracht.

15

SIMSON Ein Hund aus dem Haus Montague bringt mich auf.

GREGORIO Ja, auf und davon! Wenn man dich aufbringt, 「rennst du davon」. Tapfer sein heißt seinen Mann stehen.

SIMSON Aber ein Hund aus diesem Haus *bringt* mich zum Stehen: ich halte die Mauern gegen jeden Mann und gegen jede Jungfrau der Montagues.

20

GREGORIO Da zeigst du dich aber als schwacher Sklave: an die Mauer drückt man den Schwächsten*.

SIMSON Stimmt; drum werden die Weiber 「als das schwächere Geschlecht」 immer an die Mauer gedrückt: – drum werf ich Montagues Männer *von* der Mauer, und seine Jungfraun drück ich *an* die Mauer.

25

GREGORIO Der Streit ist zwischen unseren Herren und zwischen uns, ihren Männern.

30

SIMSON Alles eins; ich will den Wüterich spielen: Wenn ich

Engl.
Redensart: Die
Straßenmitte
war von Unrat
übersät.

mit den Männern gekämpft hab, dann will ich mir die Jungfrau vornehmen, grausam! Die sollen mir bluten! Die mach ich kaputt!

GREGORIO Was? Kaputt?

5 SIMSON Jawohl: keine Jungfrau mehr! Geht dir das nicht ein?

GREGORIO Eingehen muß das denen, die dich zu spüren kriegen.

10 SIMSON Solang ich stehn kann, sollen sie mich spüren, und das weiß man ja: ich bin ⁷ein ganz schönes Stück Fleisch⁷.

GREGORIO Nur gut, daß du kein Fisch bist, sonst wärest du ein ⁷steinharter Stockfisch⁷... Heraus mit deinem Ding, da kommt so was vom Hause Montague!

15 *Abraham und Balthasar treten auf*

SIMSON Heraus, mein nacktes Schwert!⁷ – Bind an, du hast mich im Rücken!

GREGORIO Wie? Indem du mir den Rücken kehrst und läufst?

20 SIMSON Um mich sei nur nicht bang!

GREGORIO I wo, das bist schon du selber.

SIMSON Behalten wir das Recht auf unserer Seite! Laß *sie* anfangen.

25 GREGORIO Ich schneide ihnen im Vorübergehen ein Gesicht. Das sollen sie nehmen, wie sie wollen.

SIMSON Nein, wie sie sich *trauen*. Ich dreh ihnen eine Nase. Das ist eine Schande für sie, wenn sie sichs gefallen lassen.

ABRAHAM Dreht Ihr uns eine Nase, Herr?

30 SIMSON Ich drehe eine Nase, Herr.

ABRAHAM Dreht Ihr die Nase uns, Herr?

SIMSON Ist das Recht auf unsrer Seite, wenn ich sage ja?

GREGORIO Nein.

SIMSON Nein, Herr, ich drehe die Nase nicht Euch, Herr.

35 Aber ich drehe eine Nase, Herr.

GREGORIO Sucht Ihr Streit, Herr?

ABRAHAM Streit, Herr? Nein, Herr.

SIMSON Wenn nämlich ja, Herr, dann bin ich Euer Mann.
Ich diene einem grad so guten Herrn wie Ihr.

ABRAHAM Keinem besseren! 5

SIMSON Je nun, Herr ...
"Benvolio" tritt auf

GREGORIO (*leise zu Simson*): Sag: einem besseren; da
kommt ein Vetter meines Herrn.

SIMSON Ja, einem besseren. 10

ABRAHAM Du lügst.

SIMSON Zieht, wenn ihr Männer seid! – Gregorio!
Zeig es ihnen!

Sie kämpfen

BENVOLIO Ihr Esel, auseinander! Weg die Schwerter! 15
Ihr wißt nicht, was ihr tut.
"Tybalt tritt auf

TYBALT Was? blanken Schwerts hier bei den schwachen
Zicklein?

Benvolio, dreh dich um! Sieh deinen Tod!" 20

BENVOLIO Ich stifte hier nur Frieden, steck dein Schwert
ein, Sonst führs mit mir, die Diener hier zu trennen.

TYBALT Was, Frieden, blanken Schwerts? Nein, dies Wort
hass' ich, Wie ich die Hölle hass', die "Montagues"
und dich! 25

Mach keine Zicken, Feigling!

Sie fechten.

*Mehrere Anhänger beider Häuser kommen und nehmen
Partei.*

Dann Bürger und Polizeidiener mit Knüppeln 30

POLIZEIDIENER Spieß, Knüttel, Piken! Drauf und schlägt
sie nieder!

DIE BÜRGER Nieder die "Capulets"! Nieder die Montagues!
Der alte Capulet "im Schlafrock", mit Frau Capulet

CAPULET Was ist der Lärm? Mein langes Schwert her! He! 35

FRAU CAPULET Nein, einen Krückstock! Was soll *Euch* ein Schwert?

CAPULET Mein Schwert, sag ich! Der alte Montague Bietet mir Trotz und droht mit seiner Klinge.

5 *Der alte Montague und Frau Montague kommen*

MONTAGUE Du Schurke Capulet! – Laßt los! Nein, laßt mich gehn!

FRAU MONTAGUE Du rührst mir keinen Fuß zu einem Feind hin!

10 *„Fürst Escalus“ tritt mit Gefolge auf*

FÜRST Rebbellische Untertanen, Friedensfeinde,
Besudler eures Stahls mit Nachbarnblut! –
Wolln sie nicht hören? – Männer! Wie? Nein, Bestien!

15 Die ihr den Brand eurer verruchten Wut löscht
Mit Purpurspringbrunnen aus euren Adern,
Werft die zum Mißbrauch nur gestählten Waffen
Aus eurer blutigen Hand – bei Folterpein! –
Und hört den Spruch eures erzürnten Fürsten:
20 Schon *„dreimal“* haben Kämpfe, auf ein Wort von
Euch, alter Capulet, und Montague! –
Dreimal gestört die Ruhe unsrer Straßen.

25 Daß unsre alten Bürger ihrer Stöcke
Zier fortwarfen und schwangen alten Stahl,
Rostig vom Frieden, in den alten Händen,
Um euren rostigen, alten Haß zu trennen.
Wenn ihr je wieder unsre Straßen stört,
Zahlt ihr den Friedensbruch mit eurem Leben –
Für diesmal, alle übrigen, geht fort,
Ihr, Capulet, Ihr kommt gleich jetzt mit mir;
30 Und, Montague, Ihr kommt heut nachmittag
Zur alten *„Freistatt“*, unserm hohen Richterstuhl,
Zu hören, was wir weiterhin beschließen.
Nochmals, bei Todespein, ihr alle: fort!

Alle ab, außer Montague, Frau Montague und Benvolio

35 MONTAGUE Wer hat den alten Streit neu angefacht?
Sprecht, Neffe, wart Ihr da, als es begann?

BENVOLIO Die Knechte Eures Widersachers warens,
 Und Eure, handgemein, schon eh ich da war.
 Ich zog, um sie zu trennen, doch da kam
 Tybalt, der Feuerkopf, mit blankem Schwert,
 Das er, indem er Trotz ins Ohr mir schnaubte, 5
 Um seinen Kopf schwang und den Wind zerschnitt,
 Der unverletzt mit Zischen ihn verhöhnte. –
 Indes wir Hiebe wechselten und Stöße,
 Kam noch mehr Volk und focht auf beiden Seiten. –
 Dann kam der Fürst und trennte sie beizeiten. 10

FRAU MONTAGUE Doch wo ist 'Romeo'? Saht Ihr ihn heut?
 Ja?

Wie gut: er war bei diesem Streit nicht da!

BENVOLIO Madam, zur Stunde, eh die heilige Sonne
 Hervorsah aus des Ostens goldnem Fenster, 15
 Trieb mich mein schwerer Sinn ins Feld hinaus.
 Im Schatten 'des Platanenhaines' dort,
 Der von der Stadt sich westwärts ausdehnt, sah ich
 So früh schon auf den Beinen Euren Sohn.
 Ich näherte mich ihm, jedoch er sah mich 20
 Und stahl sich in die Deckung des Gehölzes.
 Da maß ich seine Stimmung an der meinen,
 Die einen Ort suchte, den keiner fände.
 Schon meiner selbst müd und zuviel um einen,
 Folgt ich der eignen Laune, nicht der seinen, 25
 Und ließ ihn grad so gern, wie er mich mied.

MONTAGUE Schon oft hat man ihn morgens dort gesehn;
 Er mehrt den frischen Morgentau mit Tränen,
 Zu Wolken fügt er Wolken trüber Seufzer:
 Doch fängt die Sonne erst, die allen lacht, 30
 Im fernsten Ost an, von 'Auroras' Bettstatt'
 Den Schattenvorhang wegzuziehen, so stiehlt sich
 Vom Licht fort heimwärts 'mein beschwerter Sohn,
 Pfercht einsam sich in seine Kammer, schließt
 Die Fenster, sperrt des Tages schönes Licht aus 35

(lat.)
 Göttin der
 Morgenröte

Und schafft sich rundum künstlich eine Nacht.⁷ –
Ein Sinn, der noch ein schwarzes Schicksal zeitigt,
Außer, wenn guter Rat den Grund beseitigt.

BENVOLIO Mein edler Onkel, wißt Ihr, was der Grund ist?

5 MONTAGUE Ich weiß es nicht, und er verrät es nicht.

BENVOLIO Habt Ihr versucht, zu fragen nach dem Anlaß?

MONTAGUE Sowohl ich selbst wie viele andre Freunde,

Doch er, sucht keinen Rat als seinen eignen,
Ist nur sich selbst – ich will nicht sagen ›treu‹, –

10 Doch so in sich gekehrt und ganz verschlossen,
So weit entfernt von jedem Ohr und Aug
Wie eine Knospe, die ein neidischer Wurm nagt,
Eh sie der Luft die Blütenblätter breiten,
Der Sonne ihre Schönheit weihen kann.

15 Wüßten wir nur, woher sein Kummer kommt.
Wir wollten bald auch finden, was ihm frommt.

Romeo tritt auf

BENVOLIO Da kommt er, seht! Ich bitt Euch, geht beiseit.
Wenn er nicht leugnet, hör ich jetzt sein Leid.

20 MONTAGUE Ich wollt, du hättest Glück, daß er ein Wort
Von sich verrät. – Kommt, Frau, wir gehen fort.

Montague und Frau Montague ab

BENVOLIO Gut Morgen, Vetter!

ROMEO Morgen? Erst so weit?

25 BENVOLIO Grad schlug es neun.

ROMEO Ach! Trauer dehnt die Zeit.

War das mein Vater, der so eilig ging?

BENVOLIO Ja. Welcher Schmerz macht Romeos
Stunden lang?

30 ROMEO Das nicht zu haben, was sie sonst verkürzt.

BENVOLIO Mit Liebe?

ROMEO Ohne –

BENVOLIO Also ohne Liebe?

ROMEO Nein, ohne Gunst zu finden, wo ich liebe.

35 BENVOLIO 「Daß Amor* doch so zart ist nur zum Schein!

Was muß er so tyrannisch grausam sein?

(lat.) Gott der
Liebe

ROMEO In Trauer bitt wen um sein Testament:

Ein kränkend Wort, wenn mans dem Kranken nennt!

In Trauer, im Vertraun: ich lieb ein Weib.

BENVOLIO Ich traf also ins Schwarze, daß Ihr liebt?

5 ROMEO Ein Scharfschütz! Ja: die Trefflichste dies gibt.

BENVOLIO Ein trefflich Ziel, Vetter, ist schnell zu treffen.

ROMEO Da triffst du fehl; *sie* ist nicht so zu treffen,

Weiß Amors Pfeil mit 'Dianas* List' zu äffen.

Mit starker Keuschheit ist sie wohlgerüstet,

10 Wenn Amors Pfeil schwach, kindisch nach ihr lüstet.

Dem 'Kampf der Liebe' stellt sie sich nicht, auch nicht

Dem Ansturm kecker Augen, 'noch auch schließt sie

Den Schoß dem Gold auf', das selbst Heilige lockt.

An Schönheit ist sie reich; arm nur, weil einst verdirbt

15 Mit ihr der Schönheit Zukunft, wenn sie stirbt.'

BENVOLIO So schwur sie also, immer keusch zu bleiben?

ROMEO Ja. Und so sparen heißt Verschwendung treiben!*

Denn Schönheit, die sich hungert streng ins Grab,

Schneidet der Nachwelt alle Schönheit ab.

20 Sie ist zu schön, zu weise, weislich schön,

Um ihr Verdienst durch mein Ver zweifeln zu erhöh'n.

Der Liebe schwur sie ab. Den Schwur muß ich beklagen:

Ich bin lebendig tot; leb nur, um dies zu sagen.

BENVOLIO So hör auf mich: hör auf, an sie zu denken.

25 ROMEO Oh, lehre mich, wie ich zu denken aufhör.

BENVOLIO Indem du deinen Augen Freiheit gönnst:

Sieh andre Schöne an!

ROMEO Die machen aber

Nur 'ihre auserwählte Schönheit' klarer.

30 Glückliche Masken, die die Züge schöner Frauen küssen,

'Ihr Schwarz*' sagt, daß sie helle Schönheit bergen;

Ach, der, den Blindheit schlug, kann nicht vergessen

Den teuren Schatz verlornen Augenlichts.

Zeig Eine mir, die unvergleichbar schön ist!

35 Wozu die Schönheit, als daß ich draus lese,

(lat.) Die jung-
fräuliche
Göttin des
Mondes und
der Jagd

Ihre Keusch-
heit hat ihre
Unfruchtbar-
keit zur Folge.

Bei Masken-
bällen wurden
meist
schwarze
Halbmasken
getragen.

Wer diese trefflich Schöne übertraf?
 Lebewohl: Vergessen lehren kannst du nicht.⁷
 BENVOLIO Was gilts? Sonst sterbe ich in Schuldnerpflicht!
Beide ab

2. Szene

5

Verona. Straße.

Capulet, 'Paris' und ein 'Bedienter'

CAPULET Doch träfe Montague genau die gleiche
 Strafe wie mich. Nun, nun, den Frieden halten,
 Für Männer, alt wie wir, wird das kaum schwer sein. 10

PARIS Ihr beide seid geschätzt als Ehrenmänner,
 Schade, daß ihr so lang im Streit gelebt habt.
 Doch nun, was sagt Ihr, 'Herr', zu meiner Werbung?

CAPULET Ich sag nur noch einmal, was ich schon sagte.
 Mein Kind ist dieser Welt noch fremd, sie hat 15
 Noch 'keine vierzehn Jahre' wechseln sehen.
 Wartet, bis sie zwei Sommer prangen schaut
 Und welken; dann ist sie wohl reif zur Braut.

PARIS Mütter voll Glück sind Jüngre schon als sie.

CAPULET Zu früh welkt, was man auf tut gar so früh. 20
 All meine Hoffnungen deckt Erde, sie nur
 'Blüht hoffnungsvoll zur Frau aus meiner Erde'.

Doch werbt nur, lieber Paris, seid ihr nah.
 'Mein Jawort ist bloß Teil von ihrem Ja.'
 Wenn sie Euch wählt und will die Eure sein, 25
 Schließt ihre Wahl auch meine Stimme ein.

Ich geb nach altem Brauch 'eins unsrer Feste'
 Heut abend. Dazu lade ich als Gäste
 Die, die mir lieb sind. Kommt auch Ihr diesmal,
 Seid hochwillkommen: Ihr erst füllt die Zahl. 30
 Kommt, seht in meinem armen Haus die Nacht
 Erhell't durch irdischer Wandelsterne Pracht.

Wie Jünglinge sich freun bei jedem Schritt,
 Mit dem April frisch auf die Fersen tritt
 Dem lahmen Winter, so steht Euch bevor
 Heut nacht ein frisch erblühter Mädchenflor
 5 In meinem Haus. Hört nur und seht nur alle,
 Daß die dann, die's verdient, Euch wohlgefalle.
Sie zählt, nach mancher Stimm' – meine ist eine –
 Zu jener Zahl. Vergleiche zieh ich keine,
 Kommt, geht mit mir. – Geh, Bursche, mach dich auf:
 10 Zu *den* Personen in Verona lauf,
 Die hier mit Namen stehn. Bestelle ihnen,
 Mein Haus, mein Fest wird ihnen freudig dienen.
Capulet und Paris ab

BEDIENTER Die aufsuchen, von denen hier die Namen ge-
 15 geschrieben stehn. ¹Es steht geschrieben², der Schuster soll
 bei seiner Elle bleiben und der Schneider bei seinem
 Leisten, der Fischer bei seinem Bleistift und der Maler
 bei seinen Netzen. Aber mich schicken sie die Personen
 20 finden, von denen hier die Namen geschrieben stehn,
 und ich kann doch nicht einmal herausfinden, was für
 Namen die Person, die das schreibt, hier geschrieben
 hat. Ich muß zu den Schriftgelehrten. – Ah, grad recht!
Benvolio und Romeo treten auf

BENVOLIO ³Ach, wie *ein* Feuer an dem zweiten zehrt,
 25 Verringert *ein* Schmerz eines andern Qual;
 Drehst du dich schwindlig, dreh dich nur verkehrt,
 So heilt ein Leid das andere zumal.
 Entzünd dein Aug an einem neuen Gift,
 Daß es die alte Krankheit tödlich trifft!⁴

30 ROMEO Wegerichtblätter* taugen dafür trefflich.

BENVOLIO Wofür denn, sag?

ROMEO Für ein gebrochnes Schienbein.

BENVOLIO Was, Romeo? bist du toll?

ROMEO Nicht toll, ⁵gefesselt nur, mehr als ein Toller⁶:

35 Im Kerker eingesperrt, und ohne Nahrung,
 Gepeitscht, gefoltert und ... Mein Guter, guten Abend!

Kräuter,
 die zur
 Behandlung
 von Wunden
 eingesetzt
 wurden

BEDIENTER Gott geb ihn Euch! – 'Könnt Ihr wohl lesen,
Herr?'¹

ROMEO Ja, mein Geschick in meinem eignen Unglück.

BEDIENTER Das habt Ihr vielleicht ohne Buch gelernt.
Aber sagt, bitte, könnt Ihr wirklich alles lesen, was Ihr 5
seht?

ROMEO Ja, wenn ich Buchstaben und Sprache kenne.

BEDIENTER 'Das ist ein ehrlichs Wort.'¹ Gehabt Euch wohl!

ROMEO Bleib, Bursche! Ich *kann* lesen.
liest 10
»Signor Martino, seine Frau und Töchter,
Grafen Anselmo und seine schönen Schwestern,
Des Herrn Vitruvio wohlgeborene Witwe,
Signor Placentio und seine hübschen Nichten;
Merkutio und sein Bruder Valentino, 15
Mein Oheim Capulet samt Frau und Töchtern;
Livia und Rosalind, mein schönes Mühmchen,
Signor Valentio und sein Vetter Tybalt,
Herrn Lucio und die muntre Helena.« –
Gute Gesellschaft! Wohin solln sie kommen? 20

BEDIENTER Hinauf.

ROMEO Wohin?

BEDIENTER Wohin? – Zum Abendessen.

BEDIENTER In unser Haus.

ROMEO In wessen? 25

BEDIENTER Meiner Herrschaft.

ROMEO Ah, das hätt ich Euch eher fragen sollen.

BEDIENTER Nun, ich wills Euch ohne Fragen sagen. Meine
Herrschaft, das ist der große, reiche Capulet, und wenn
Ihr nicht vom Hause Montague seid, so bitt ich Euch, 30
kommt hin und leert einen Becher Wein. Gehabt Euch
wohl.
Geht ab

BENVOLIO Ein altes Fest der Capulets; dort ißt
Schön Rosalind, die du so liebst, zu Abend 35